

Vor dem Portal

Wir sind bereits im »Kirchhof«, im heiligen Bereich, und stellen uns darauf ein, in das Gebäude hinein zu gehen. Jetzt wird es ernst. Wer die Schwelle des Portals überschreitet, begibt sich in das Haus Gottes. Hier ist Gott der Hausherr und die Eintretenden sind Gottes Gäste. Bringt die äußere Gestaltung des Portals zum Ausdruck, was es heißen könnte, sich auf Gott einzulassen?



1 Was ändert sich für einen Gast, wenn er die Schwelle zur Wohnung der Gastgeber überschreitet? Ist das anders beim Eintreten in Gottes Haus? Kosten Sie den ersten Schritt in die Kirche aus, indem Sie auf der Schwelle verharren, darauf hin und her pendeln: zwei Schritte hinein und wieder zurück. Wie nehmen Sie die »Schwellensituation« wahr?

2 Wer Psalm 15 spricht, bevor er die Kirche betritt, vollzieht einen Schwellenritus. Der Psalm beginnt mit der Frage eines Pilgers, der Zugang zum Haus Gottes sucht. Die folgenden Antworten kommen aus dem inneren Portalbereich. In einer Gruppe kann man den Psalm mit verschiedenen Sprechern zu Gehör bringen. Die Antworten dienen der Selbstprüfung: Darf ich überhaupt hinein?

Herr, wer darf weilen in deinem Zelt?
Wer darf wohnen auf deinem heiligen Berge?

Wer untadelig lebt und tut, was recht ist,
und die Wahrheit redet von Herzen,
wer mit seiner Zunge nicht verleumdet,
wer seinem Nächsten nichts Arges tut
und seinen Nachbarn nicht schmäht;
wer die Verworfenen für nichts achtet,
aber ehrt die Gottesfürchtigen;
wer seinen Eid hält, auch wenn es
ihm schadet;
wer sein Geld nicht auf Zinsen gibt
und nimmt nicht Geschenke wider
den Unschuldigen.

Wer das tut, wird nimmermehr wanken.

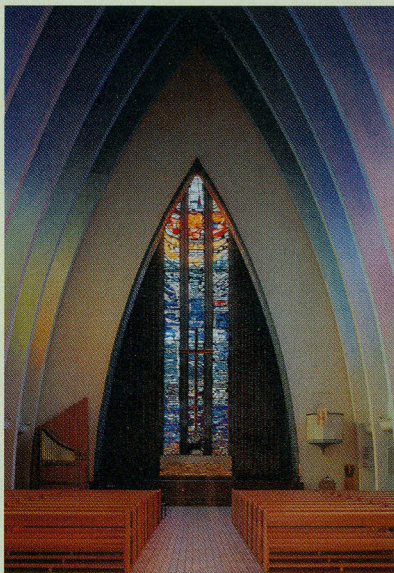
Psalm 15

Die Fenster

Was kann hinter dem Altar noch kommen? Ist die Kirche als Weg vom Eingang zum Kreuz konzipiert, in dem sich Grauen und Herrlichkeit überblenden, dann ist auf der Rückseite des Kreuzes nur noch der Himmel Gottes zu erwarten.

Architektonisch bleiben im Grunde nur drei Möglichkeiten. Entweder eröffnet hinter dem Kreuz ein Fenster den Blick in das Licht der Ewigkeit. Oder an der Wand hinter dem Altar weisen bildliche Symbole auf die Macht Gottes, die »hinter« dem Altarraum beginnt. Oder beide Lösungen werden kombiniert.

Wenn Fenster den Abschluss bilden, dann liegt es nahe, sie mit Glasmalereien zu schmücken. Möglicherweise zeigen sie Christus, der sich österlich in den Himmel erhebt. Oder er kommt mit Brot und Wein vom Himmel herab auf die Gemeinde zu. Das Fenster markiert die Grenze zwischen Gotteshaus und Himmel. Von außen ist von diesen Bildern nichts zu sehen.



1 Suchen Sie sich das Fenster im Kirchenraum, das Sie am meisten anspricht. Inwieweit markiert auch dieses Fenster die Grenze zwischen Gotteshaus und Himmel? Sie können Ihr Fenster anderen vorstellen.

2 Wie würden Sie Johannes 8,12 oder Matthäus 28,16-20 als Kirchenfenster gestalten?

Jesus sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Johannes 8,12

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.

Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Matthäus 28,16-20